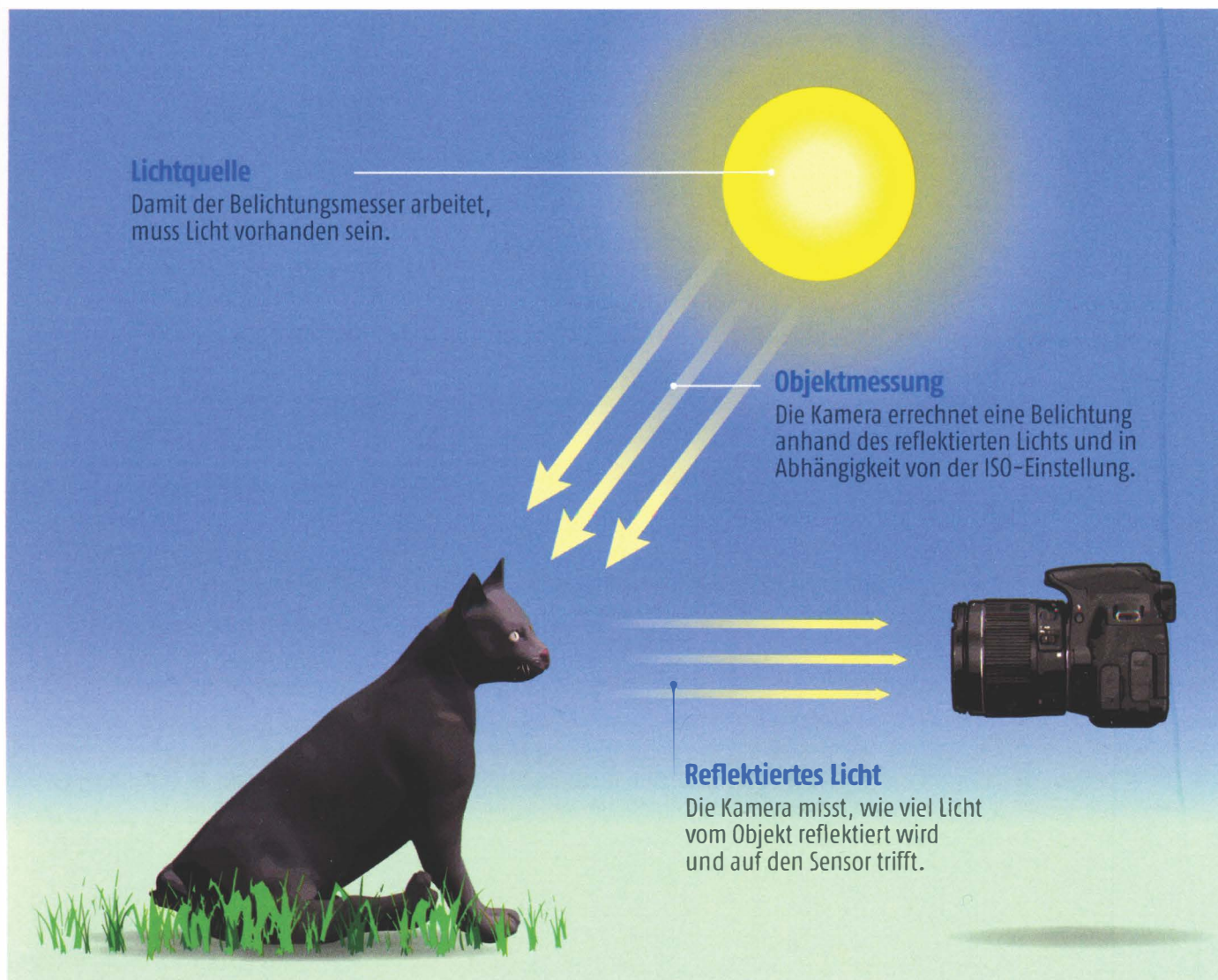


Belichtungsmessung

Was sind Matrixmessung, mittenbetonte Messung und Spotmessung?



Die eingebaute Belichtungsmessung ermittelt die Helligkeit des Motivs, damit die Kamera errechnen kann, wie lange der Sensor dem Licht für eine korrekte Belichtung ausgesetzt werden soll. Leider funktioniert das nicht immer ganz fehlerfrei, sodass manche Bilder zu hell oder zu dunkel werden. Um solche Irrtümer zu korrigieren, können Sie eine manuelle Belichtungskorrektur vornehmen oder auf manuelle Belichtung schalten und die Parameter der Belichtung (Blende,

Verschlusszeit und ISO) von Hand einstellen.

Die Belichtungsmessung digitaler Kameras ist auf „18 % Grau“ kalibriert. In der Theorie reflektiert dieser mittlere Grauton 18 % des einfallenden Lichts und liegt damit in der Mitte zwischen Schwarz und Weiß. Wenn Sie nun Ihre Kamera auf eine Graukarte oder eine große einfarbige Fläche richten, wird sie eine perfekte Belichtung errechnen. Bedauerlicherweise fällt aber nicht jedes Motiv in diese Kategorie. Nehmen wir einen viel Licht

reflektierenden Schwan im Schnee und eine kein Licht reflektierende schwarze Katze in einer Kohlengrube. Das eine Motiv wird zu hell, das andere zu dunkel – einfach weil die Belichtungsmessung versucht, einen Mittelwert für die Helligkeit zu errechnen und sich dabei an „18 % Grau“ orientiert. Die Belichtung des Fotos mit dem Schwan wird reduziert und er erscheint in kontrastarmen Grautönen, während die Belichtung der Katze erhöht wird, sodass auch sie am Ende fahl und grau aussieht.

► Tücken bei der Belichtung

Durchgehend helle oder dunkle Motive verwirren die Belichtungsmessung.

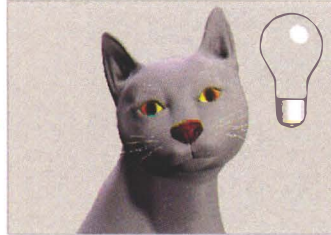
Die Tonwerte eines Motivs sind ausschlaggebend für eine korrekte Belichtungsmessung. Die Kamera ist auf eine Reflexionsrate von 18% kalibriert, was der Helligkeit eines mittleren Grautons entspricht.

Motive, die mehr oder weniger Licht reflektieren, stellen die Belichtungsmessung Ihrer Kamera auf eine schwierige Probe – was dann nicht selten für falsche Werte sorgt.

Dunkles Motiv



Ein dunkles Motiv reflektiert relativ wenig Licht.



Die Kamera geht von unterbelichteten Mitteltönen aus.

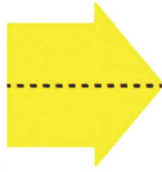


Sie erhöht fälschlicherweise die Belichtung.

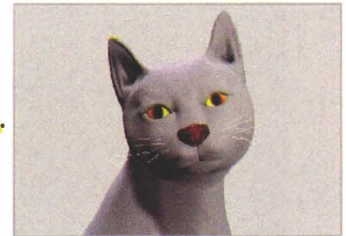
Helles Motiv



Ein helles Motiv reflektiert verhältnismäßig viel Licht.



Die Kamera geht von überbelichteten Mitteltönen aus.



Sie reduziert die fälschlicherweise Belichtung.

Mitteltöne



Ein neutraler Grauton reflektiert etwa 18% des Lichtes.



Das entspricht der Kalibrierung des Belichtungsmessers.



Die Kamera nimmt keine Änderung an der Belichtung vor.

Die Belichtungsmessung von Digitalkameras verfügt normalerweise über drei Messmethoden. Die Standardmessung liest die Helligkeitswerte an verschiedenen Stellen des Motivs und kalkuliert anhand dieser Werte eine optimale Belichtung. Canon nennt diese Methode

„Mehrfeldmessung“, Nikon spricht von der „Matrixmessung“. Für viele Motive ist diese Methode gut geeignet, in besonders hellen oder dunklen Umgebungen stößt sie jedoch an ihre Grenzen.

Daneben gibt es die „mittenbetonte Messung“, die zwar auch das

gesamte Motiv ausliest, die Bildmitte aber stärker gewichtet. Die „Spotmessung“ wiederum ermittelt die Helligkeit nur anhand eines kleinen Punktes. Wenn Sie die Belichtungsmessung ein kleineres Objekt heranziehen wollen, empfiehlt sich diese Messmethode.